



NIEDER-RAMSTÄDTER **DIAKONIE**

JAHRESBERICHT 2021



INHALT

Vorwort	Seite 3
Meilensteine 2021	Seite 4
Schlaglichter 2021	Seite 6
Zahlen und Fakten	Seite 24
Spendenbericht	Seite 28



IMPRESSUM

Herausgegeben von: Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie, Stiftungsverein
Bodelschwingweg 5 | 64367 Mühltal | Telefon (06151) 149-0 | www.nrd.de

Redaktion: Joachim Albus | Katrin Baginski | Jörg Hartmann

Grafik: Siegrun Bartl | Andrea Renner

Fotos/Illustrationen: NRD, außer: Titelseite: ©Adobe Stock / Ehrenberg-Bilder – stock.adobe.com | Seite 3: Steffi Schmall Fotografie – Fotostudio Farbrausch | Seite 7 (oben rechts): Bohm und Nonnen, Büro für Gestaltung GmbH | Seite 9: ©Adobe Stock / mpix-foto – stock.adobe.com | Seite 14 bis 17: ©Adobe Stock / bittedankeschön – stock.adobe.com, Ina Wagner (Strategiesymbole) | Seite 20: (oben links) Vivian Alten | hintere Umschlagsseite: ©Adobe Stock / Olesia Bilkei – stock.adobe.com | Rückseite: ©Adobe Stock / muro – stock.adobe.com

Produktion: DRACH Print Media GmbH, Darmstadt
Gedruckt auf 100 % Altpapier (EU Ecolabel)

Liebe Freundinnen und Freunde der NRD,

unser Bericht über das Corona-Jahr 2021 erscheint mitten im Corona- und Kriegsjahr 2022. Wie die ganze Welt geht auch die NRD durch herausfordernde Zeiten.

Unsere Mitarbeitenden tun dabei, was sie tun können: Sie unterstützen und helfen, wo Unterstützung und Hilfe gebraucht werden, und behalten das Wohl und die Wünsche unserer Klient*innen fest im Blick – ganz gleich, ob sie aus der Region stammen oder zu uns geflüchtet sind.

Dafür danken wir ihnen und ihren Familien von Herzen. An manchen Stellen wird dabei die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht, denn auch im dritten Corona-Jahr stellt uns die Pandemie in unseren Geschäftsbereichen „Teilhabe“, „Kinder, Jugend und Familie“ und „Altenhilfe“ immer wieder vor neue Aufgaben.

Wir sind stolz auf unsere umfassenden Impfangebote, die wir 2021 allen Mitarbeitenden und Klient*innen machen konnten – bis zum Sommer zur Grundimmunisierung und zum Jahresende als „Booster“. Mit diesen Impfkampagnen, flächendeckenden Testprogrammen und Schutzvorkehrungen sind wir vergleichsweise glimpflich durch die beiden Infektionswellen des Jahres 2021 gekommen.

Trotz des großen Engagements in der Teilhabe fehlt es noch immer an öffentlicher Anerkennung für das Geleistete. Wir setzen uns daher – wie in den Vorjahren – auch 2022 vehement dafür ein, dass endlich alle Mitarbeitenden in unseren Geschäftsbereichen Corona-Prämien erhalten.

Trotz der steigenden Pandemiebelastung konnte die NRD im vergangenen Jahr aber auch viel Neues auf den Weg bringen. Mit unserer im Sommer verabschiedeten Unternehmensstrategie haben wir unsere Vision neu formuliert: *„Im Jahr 2025 steht die NRD für überzeugende Innovationen im Dienst einer inklusiven Gesellschaft. Sie verfügt über finanzielle Spielräume und ist als verlässliche Partnerin mit klarem diakonischen Profil nach innen und außen bekannt.“* Außerdem haben wir mit der Gründung unseres Geschäftsbereichs „Kinder, Jugend und Familie“ als eines der ersten großen Sozialunternehmen auf die Veränderungen durch das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz reagiert. Bei der anderen großen Gesetzesreform für die Sozialwirtschaft, dem Bundesteilhabegesetz, sind wir bei der Umstellung auf die neuen Anforderungen gut vorangekommen. Dazu kommen die Fortschritte beim Umbau unseres ehemaligen Zentralgeländes in Nieder-Ramstadt und die Weiterentwicklung unserer Angebote, etwa in Dieburg, Bensheim, Oppenheim und Offenbach. Das alles zeigt: Die NRD gestaltet ihre Zukunft aktiv und vorausschauend.

Wir verdanken unseren Erfolg der guten und engen Zusammenarbeit mit Klient*innen, Angehörigen und Betreuer*innen, Kommunen und Kostenträgern. Besonders möchten wir uns auch bei unseren Spender*innen bedanken, die der NRD zum Teil seit Jahrzehnten die Treue halten. Die Aufgaben wachsen und wir brauchen Ihre Unterstützung mehr denn je.

Herzliche Grüße


Christian Fuhrmann


Brigitte Walz-Kelbel



Umfrage der Evangelischen Hochschule Darmstadt ergibt positives Feedback zur Regionalisierung in Mühlthal

Januar/Februar

Spendenkampagne finanziert Hühnermobil und ermöglicht Bio-Eier auf dem Sonnenhof

Neues intensivpädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche in Heppenheim

In Offenbach entsteht ein Angebot für Betreutes Wohnen

Mai

April

Wald-Kita „Pfad-Finder“ startet in Dieburg

Spatenstich für das neue Wohngebiet am Dornberg auf dem ehemaligen Kerngelände der NRD

Vom Projekt zum beliebten Quartier: 5 Jahre Fliegerplatz

Juni

Konsortium mit NRD-Beteiligung erhält Zuschlag für den Ausbau der Altenhilfe im Dieburger „Rochus-Areal“

16 Klient*innen beziehen den neuen Standort Oppenheim

Beschluss der Gemeindeversammlung Mühlthal: Drei neue Straßen am Dornberg werden nach ehemaligen Bewohner*innen benannt, die dem Euthanasieprogramm des Nationalsozialismus zum Opfer fielen

Juli

Kita Volkerstraße wird in Bensheim eröffnet

Vorständin Brigitte Walz-Kelbel kündigt Ruhestand zum Ende 2022 an

NRD beteiligt sich an Medienaktion zum Tag von Menschen mit Behinderung

Dezember

September

Kooperationsprojekt: An der Bergstraße startet ein inklusives Familiencafé

Ein erstes inklusives Kreativ-event in Mühlthal zeigt farbenfrohe Graffiti-Kunst

Zahlreiche Klient*innen nehmen das erste Mal an einer Bundestagswahl teil

Tagesgruppe Lampertheim feiert 25-jähriges Bestehen

Dezember/Januar

Die NRD Orbishöhe GmbH geht in die Stiftung über: Der neue Geschäftsbereichs Kinder, Jugend und Familie entsteht

QUARTIERSENTWICKLUNG

Umbaustimmung auf dem Zentralgelände

Mit einem symbolischen Spatenstich feierten die Gemeinde Mühlthal und die NRD im Juni 2021 den Baubeginn einer neuen Erschließungsstraße, die das künftige Wohngebiet Dornberg mit dem öffentlichen Straßennetz Nieder-Ramstadts verbinden wird.

Fast genau fünf Jahre nach der Einweihung des Fliednerplatzes bildete der Straßenbau den Auftakt für die große Umgestaltung des ehemaligen Zentralgeländes. In den darauf folgenden Monaten ging es mit umfangreichen Tiefbaumaßnahmen um die Neuordnung der unterirdischen Infrastruktur, etwa die Erneuerung der Versorgungsleitungen für Frischwasser, Abwasser, Strom und Telekommunikation.



Zudem wurde das bestehende Fernwärmenetz der NRD auf die künftige Wohnbebauung vorbereitet. Diese umfasst im ersten Bauabschnitt drei Projekte. Zum einen die neue Kindertagesstätte der Gemeinde Mühlthal, die unterhalb der Gymnastikhalle von der Kommune errichtet wird. Zweitens sollen drei sogenannte Wohnhöfe zwischen der NRD-Gymnastikhalle und der Mühlthal-Werkstatt entstehen. Sie sollen insgesamt rund 3.500 Quadratmeter Wohnfläche umfassen und mit einem auf nachhaltiges und gemeinschaftliches Wohnen ausgerichteten Partner entwickelt werden. Der dritte Baubereich besteht aus einem rund 1.000 Quadratmeter großen Grundstück oberhalb der Gymnastikhalle. Dort soll ein Wohngebäude mit rund 900 Quadratmetern Wohnfläche entstehen.

Der Umbau des Zentralgeländes geht auf den Regionalisierungsbeschluss der Stiftung aus dem Jahr 2005 zurück. Danach wurden die früheren, anstaltsmäßigen Wohnformen auf dem Zentralgelände in Mühlthal aufgelöst und stattdessen kleinteilige Wohnangebote für Menschen mit Behinderung in südhessischen und rheinhessischen Kommunen geschaffen. Von ehemals 600 Wohnplätzen verbleiben nur noch wenige auf dem Gelände. Rund 500 Menschen sind bereits umgezogen und leben in familienähnlichen Wohnverhältnissen in Städten und Gemeinden der Region. Auf den frei gewordenen Flächen am Dornberg entsteht jetzt ein nachhaltiges und inklusives Wohnquartier.

Der städtebauliche Entwurf für das neue Wohnquartier war 2016 auf der Grundlage eines Architektur-Wettbewerbs entstanden. Gemeinde und NRD hatten dabei großen Wert auf die Einbeziehung der Bürger*innen gelegt – durch Informations- und Diskussionsveranstaltungen, durch Führungen auf dem Gelände und nicht zuletzt durch die Beteiligung im Bebauungsplan-Verfahren.





Mit Impfen und Testen gegen das Virus

Im Jahr 2021 drehte sich in der NRD vieles um die Organisation einer Impfstrategie für die Menschen innerhalb der Stiftung. Den Anfang machte die Impfung der Senior*innen in der Altenhilfe sowie der dort tätigen Mitarbeitenden. Das kommunale Impfzentrum Pfungstadt führte die Impfungen durch, so dass Ende Februar bereits 88 Menschen – darunter 43 Bewohner*innen – eine Schutzimpfung gegen das Coronavirus erhalten konnten.

Um auch den Menschen in den anderen Bereichen und Standorten ein Impfangebot machen zu können, wurde ein internes Impfkoordinationsteam gebildet, das im engen Austausch mit den Landkreisen die Organisation übernahm. Den Mitarbeitenden stand das Team kompetent und unterstützend zur Seite, immer darum bemüht, Fragen und Unsicherheiten zu klären. Die intensive Abstimmung hatte sich schließlich gelohnt: Alle Mitarbeitenden und Klient*innen erhielten bis zum Sommer ein Impfangebot, das von den allermeisten auch genutzt wurde. Zum Jahresende kam ein weiteres Impfangebot dazu, um vor neuen Virusvarianten zu schützen.

Parallel zur Umsetzung der Impfstrategie wurde ein Testkonzept entwickelt, um regelmäßige Testungen an allen Standorten für Mitarbeitende und Klient*innen zu ermöglichen. Im Laufe des Jahres konnten so wöchentlich zwischen 100 und 500 Testungen an den Standorten durchgeführt werden.

Eine besondere Situation ergab sich an der Wichernschule. Die gängigen Tests in Form eines tiefen Nasenabstrichs waren für viele Schüler*innen mit Behinderung nicht durchführbar. Abhilfe schaffte hier ein neuer Schnelltest für den vorderen Nasenbereich der Dank der spontanen Hilfe durch Siemens Healthineers zur Verfügung stand.

Wie im ersten Corona-Jahr kam es auch 2021 vorübergehend zu Schließungen der Werkstattbereiche. Einige Standorte standen zeitweise unter Quarantäne. In den Hochphasen der beiden Infektionswellen wechselten viele Mitarbeitende verstärkt ins Homeoffice. Der Sommer brachte etwas Entspannung und ermöglichte kleinere Veranstaltungen, die oft mit viel Spontanität und Kreativität auf die Beine gestellt wurden. Große Veranstaltungen, wie das jährliche Mitarbeiterfest, mussten erneut ausfallen, ebenso manche offiziellen Besuche oder Fortbildungsmaßnahmen.

Für den Bereich Arbeitssicherheit und das interne Corona-Präventionsteam war es ein intensives Arbeitsjahr. Alle Standorte waren mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert. Dank oftmals unbürokratischer, gegenseitiger Unterstützung gelang es, gemeinsam mit dieser schwierigen Zeit umzugehen. Für das Geleistete realisierte die NRD aus Eigenmitteln eine Sonderprämie für alle Mitarbeitenden als Zeichen der Wertschätzung und Dankbarkeit.





Gemeinsam für Kinder, Jugendliche und Familien

Für Kinder mit und ohne Behinderung bestehen mit der Eingliederungs- und Jugendhilfe zurzeit zwei unterschiedliche Rechtssysteme. Im Mai 2021 wurde daher vom Bund das „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ verabschiedet. Es sieht vor, alle kinderbezogenen Leistungen zukünftig in einer einheitlichen Gesetzgebung unter der Zuständigkeit der Jugendhilfe zusammenzufassen. Diese Gesetzesreform soll in mehreren Stufen bis zum Jahr 2028 verwirklicht werden.

In der NRD findet bereits seit einigen Jahren eine enge Vernetzung der beiden für junge Menschen zuständigen Bereiche statt. Dabei wurde auch eine erste gemeinsame Kooperationsvereinbarung mit den Kostenträgern entwickelt. Um diesen Prozess systematisch weiterzuführen, erfolgte zum Jahreswechsel 21/22 der Übergang der NRD-Tochter und Jugendhilfeeinrichtung NRD Orbishöhe GmbH in die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie. Ziel ist es, zukünftig die Angebote für junge Menschen und ihre Familien in einem gemeinsamen Geschäftsbereich innerhalb der NRD zusammenzuführen.

Das vergangene Jahr war daher geprägt durch die Vorbereitungen und Abstimmungen für den geplanten Betriebsübergang. Parallel fanden erste strukturelle Veränderungen statt. In der Europa-Allee in Bensheim wurde ein Gebäude erworben, in dem sich ab Mitte 2022 die Geschäftsstelle des neuen NRD-Geschäftsbereichs Kinder, Jugend und Familie (kurz „KiJuFa“)

befinden wird. Gleichzeitig wird hier ein neues inklusives Wohnprojekt für Jugendliche entstehen, ein bislang einzigartiges Projekt in der Region.

Geschäftsbereich „KiJuFa“ – Eine gemeinsame Basis

270 Mitarbeitende der klassischen Jugendhilfe und ca. 230 Mitarbeitende aus dem Bereich Teilhabe für junge Menschen werden zukünftig zusammenarbeiten. Sie bilden so einen starken Anzeigepartner für die Jugend- und Sozialämter in der Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung. Die Leitung hat die ehemalige Geschäftsführerin der NRD Orbishöhe GmbH Nicole Steigler: „Wir möchten die Synergien und Kompetenzen beider Bereiche bündeln, um damit zukünftig Hilfen aus einer Hand anzubieten“. Die Organisationsstruktur des neuen Geschäftsbereichs „KiJuFa“ soll in 2022 weiter ausgearbeitet werden.



Von der Werkstatt in den ersten Arbeitsmarkt

Für Daniel Hiemenz und Nadine Lindner war 2021 ganz besonders. Denn in diesem Jahr haben die ehemaligen NRD-Werkstatt-Beschäftigten das geschafft, was viele andere beeinträchtigte Menschen auch möchten: Sie haben einen festen Arbeitsplatz auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt bekommen. Während Daniel Hiemenz eine Stelle beim Bauhof Dieburg antreten konnte – festangestellt und mit Tarifvertrag – fing Nadine Lindner in der Hauswirtschaft eines Pflegeheims in Reinheim an. Es sind die ersten ehemaligen Werkstatt-Beschäftigten, deren Arbeitsstelle aus dem Budget für Arbeit mitfinanziert wird.

Daniel Hiemenz' inniger Wunsch war es, endlich „richtiges Geld an der frischen Luft“ zu verdienen, nachdem er 14 Jahre lang in einer Halle arbeitete – auf einem Außenarbeitsplatz der Dieburger Werkstätten bei der VW OTLG, einem Logistikunternehmen. Reinhard Saal, Fachdienst berufliche Integration, unterstützte ihn bei der Arbeitssuche. Zugute kam Hiemenz, dass er den Führerschein besitzt. Heute fährt er im Job den kleinen Pickup des Bauhofs – denn Daniel Hiemenz ist in der Straßenreinigung eingesetzt, leert Abfalleimer und sammelt Müll ein. Er hat Spaß an seiner Arbeit, lernt die Stadt kennen und ist gern gesehen. Er wohnt in der Dieburger Altstadt und verdient endlich sein eigenes Geld. Ab und an sieht er noch Reinhard Saal, der bestätigt, dass Daniel Hiemenz unverändert glücklich über seinen Arbeitsplatz ist.

Nadine Lindner, 34 Jahre alt, die zuvor vier Jahre mit einer Außen-Arbeitsgruppe beim Groß-Bieberauer Unternehmen Senator tätig war, hat seit dem 1. März 2021 einen festen Arbeitsvertrag im Haus Reinheim, das zur gemeinnützigen Seniorendienstleistungs GmbH Gersprenz gehört. Das Altenheim hatte erst 2021 den Arbeitsplatz geschaffen. Dies war nur mit dem Budget für Arbeit und dem „Hessischen Perspektivprogramm zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen schwerbehinderter Menschen“ möglich. Über das Budget für Arbeit, finanziert vom Hessischen Landeswohlfahrtsverband, erhält das Pflegeheim einen Lohnkostenzuschuss.

Fünf Monate hat Nadine Lindner dort zunächst ein Praktikum gemacht, dann war klar: Sie wird fest als Hauswirtschaftskraft angestellt und arbeitet 29 Stunden pro Woche im Demenz-Wohnbereich. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Tische zu den Mahlzeiten zu decken, Küche und Essbereich sauber zu halten. Lindners Beeinträchtigung – eine Leseschwäche – auszugleichen, fiel ihren neuen Kolleg*innen nicht schwer. Wo es nötig war, wurden kleine Bildtafeln mit Text befestigt, sodass sie sich überall gut orientieren kann. „Ich bin sehr froh, jetzt hier arbeiten zu können“, sagt sie auch heute noch und bestätigt, dass sie „beruflich rundum glücklich“ ist.



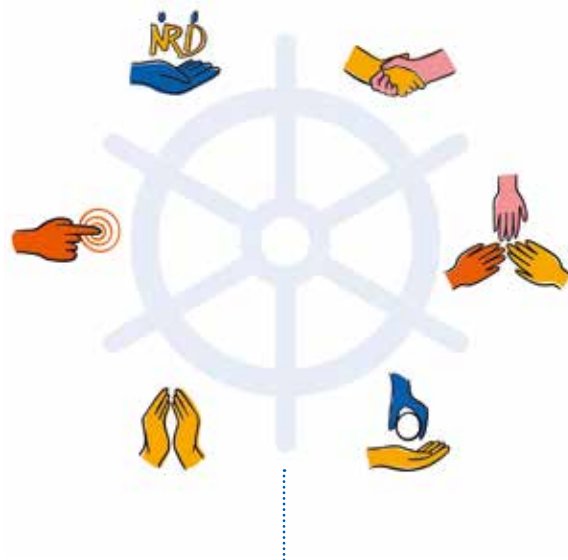
Nadine Lindner (links) gemeinsam mit Michaela Hauf, Leiterin des Hauses Reinheim, vor ihrem neuen Arbeitsplatz.



Eine neue Strategie für die NRD

Sie gibt die Richtung vor, in die sich die NRD in den kommenden Jahren entwickeln soll: Mitte des Jahres wurde die „Strategie 2025“ vom Stiftungsrat verabschiedet. Seither gab es eine Vielzahl von Präsentationen in den einzelnen Unternehmensbereichen. „Unsere Strategieanalyse hat gezeigt, dass die NRD mit ihrem aktuellen Angebot gut aufgestellt ist. Unsere DNA ist von Zukunftsorientierung geprägt“, sagt Vorstand Christian Fuhrmann. Vorständin Brigitte Walz-Kelbel beschreibt den Erarbeitungsprozess: „Wir hatten uns im Vorstand die Aufgabe gestellt, alle wichtigen Themen und Ziele zuerst einmal zu sichten. Wir haben die ganze Komplexität der NRD ausgebreitet, um sie dann – im nächsten Schritt – wieder zusammenzufassen.“

Am Ende standen sechs Leitsätze, mit denen dann im erweiterten Kreis der Führungskräfte weitergearbeitet wurde. Christian Fuhrmann erläutert: „Alle waren aufgefordert, die strategische Entwicklung des eigenen Bereichs zu skizzieren und die Ergebnisse wieder zurück zu spiegeln“. So entstanden Erläuterungen zu den sechs Leitsätzen und die „Vision“, die die zentralen Punkte in zwei Sätzen zusammenfasst. Jetzt muss sich die Strategie in der Praxis bewähren. Brigitte Walz-Kelbel betont: „Wir müssen sie mit Leben füllen. Jede Situation ist anders und all unsere strategischen Leitsätze sind gleich wichtig. Mit der Strategie geben wir Orientierung und Spielraum zugleich, damit wir auch in Zukunft die richtigen Entscheidungen treffen.“



Vision

Im Jahr 2025 steht die NRD für überzeugende Innovationen im Dienst einer inklusiven Gesellschaft. Sie verfügt über finanzielle Spielräume und ist als verlässliche Partnerin mit klarem diakonischem Profil nach innen und außen bekannt.





Wir leisten unseren Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft

- Wir arbeiten für eine inklusive Gesellschaft, in der Teilhabe in allen Lebensbereichen möglich ist.
- Wir sind der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen verpflichtet und erbringen Unterstützungsleistungen, die unseren Klient*innen ein Leben in der Mitte der Gesellschaft ermöglichen.
- Wir arbeiten personenzentriert und setzen uns für eine umfassende Beteiligungskultur ein. Dabei gehen wir kritisch mit unseren eigenen institutionellen und exklusionsfördernden Faktoren um.



Wir halten unsere diakonische Unternehmenskultur lebendig

- Wir sind Teil des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland. Das Evangelium von Jesus Christus und die Achtung der Menschenwürde, die in der Gottebenbildlichkeit jedes Menschen begründet ist, prägen die Grundwerte der NRD.
- Wir suchen die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden an unseren Standorten. Anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen begegnen wir wertschätzend mit Dialogbereitschaft und ökumenischer Offenheit.
- Achtsamkeit, Zuwendung und Barrierefreiheit kennzeichnen unsere diakonische Unternehmenskultur.



Die NRD ist eine stabile und verlässliche Partnerin

- Um unsere Ziele zu erreichen, suchen wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Trägern, Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Initiativen und Behörden.
- Unsere Klient*innen, die Leistungsträger und alle übrigen Stakeholder schätzen unsere Zuverlässigkeit und Professionalität.
- Unseren Mitarbeitenden bieten wir attraktive Arbeitsplätze in einem angenehmen Umfeld. Wir begegnen ihnen mit Wertschätzung in einer von Vertrauen geprägten Führungskultur und investieren in ihre Entwicklung.



Die NRD ist eine anspruchsvolle und starke Marke

- Die NRD ist bekannt für ihre gute Arbeit.
- Sie steht für Teilhabe, Innovation, Zuverlässigkeit und ein klar erkennbares diakonisches Profil.
- Wir schützen unseren guten Ruf und nutzen unsere Reputation, um insbesondere an jüngeren Standorten Netzwerke für Inklusion zu erschließen.



Die NRD verfügt über finanzielle Spielräume

- Wir wachsen nachhaltig und qualitätsorientiert, um unsere Ziele wirksamer zu erreichen.
- Wir stellen sicher, dass unsere Angebote über eine ausreichende Refinanzierung verfügen. Mit unserem breiten Angebotsportfolio können wir Schwankungen in einzelnen Bereichen besser ausgleichen.
- Die Angebotserstellung im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes nutzen wir, um die Kostentransparenz und Wirtschaftlichkeit unserer Unterstützungsleistungen zu gewährleisten. Im operativen Geschäft halten wir Kostendisziplin und schaffen mit professionellen Strukturen die Voraussetzung, über die nötigen Mittel für den Ausbau inklusiver Angebote zu verfügen.



Wir nutzen unsere innovative Kraft und Handlungsfähigkeit

- Wir entwickeln fortlaufend neue Ideen, um die Lebensqualität unserer Klient*innen zu verbessern und Teilhabe zu ermöglichen.
- Wir fördern kreatives Denken und verbinden in unseren Angeboten innovative pädagogische Ansätze mit wirtschaftlich tragfähigen Konzepten. Wir begreifen die Möglichkeiten der Digitalisierung als Chance, die wir in allen Bereichen in unsere Überlegungen einbeziehen.
- Die konsequente Stärkung unserer Risikomanagementsysteme sichert unser Handeln ab und ermöglicht einen Rahmen für Innovation und erfolgreiche Weiterentwicklung auf sicherem Fundament.

Investition in die Zukunft

Lange wurde er herbeigesehnt, im Herbst 2021 war es dann soweit: Ein digitaler Arbeitsassistent verstärkt den Produktions- und Montagebereich der Mühlthal-Werkstätten und unterstützt die Beschäftigten bei der Auftragsbearbeitung. Über eine App-basierte Software werden Texte, Bilder oder Videos auf eine Arbeitsfläche projiziert und die einzelnen Arbeitsvorgänge Schritt für Schritt erklärt. Die digitalen Anleitungen sind abgestimmt auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Klient*innen. Bei Bedarf ist auch eine akustische Anleitung möglich. Der Arbeitsplatz ist höhenverstellbar, so dass auch Rollstuhlfahrer*innen beteiligt werden können.

Für die Mühlthal-Werkstätten ist der digitale Assistent ein großer Gewinn. Er fördert die Eigenständigkeit der Klient*innen und bringt mehr Flexibilität im Arbeitsalltag. Auch stärker eingeschränkte Menschen können in die Bearbeitung von Aufträgen eingebunden werden. Werkstatt-Mitarbeiter Joachim Heckwolf sieht hier großes Potenzial: „Mithilfe des digitalen Assistenten schaffen wir zukunftsweisende, attraktive Arbeitsplätze für unsere Beschäftigten und können dadurch auch neue Kund*innen für komplexere Aufträge gewinnen.“

Das computergestützte Arbeiten stärkt das Selbstwertgefühl, bringt neue Erfahrungen und fördert die Teilhabe am digitalen Leben. Für Unternehmenskund*innen liegen die Vorteile klar auf der Hand: Die hohe Verlässlichkeit des Systems sowie die mo-

dularen Einsatzmöglichkeiten bieten einen attraktiven Anreiz, Werkstätten als Partner in Produktionsprozesse einzubinden. Bereits erfolgreich eingesetzt in den Mühlthal-Werkstätten wird der 3D-Druck. Neben der Produktentwicklung dient er der Erstellung von Arbeitsvorrichtungen. Diese kommen auch bei der Auftragsbearbeitung mit dem Werkstattassistenten zum Einsatz.

Digitale Assistenzsysteme bieten im Werkstattbereich viele Einsatzmöglichkeiten, beispielsweise bei Schulungen zum Erlernen neuer Fähigkeiten. Die Anschaffung des digitalen Arbeitsassistenten konnte vollständig über eine Spendenkampagne realisiert werden. Fast 500 Spender*innen haben sich an der Finanzierung beteiligt. Mittelfristiges Ziel ist es, weitere digitale Arbeitssysteme zu installieren, um möglichst vielen Klient*innen eine digitale Teilhabe zu ermöglichen.

Teilhabechancen durch Digitalisierung – Selbstbestimmtes Leben setzt den Zugang zu Informationen und Kommunikationsdiensten voraus und beinhaltet auch Lernen und Bildung anhand digitaler Medien.







NRD schafft neue Angebote

Trotz der pandemiebedingten schwierigen Zeit brachte das Frühjahr viel Bewegung in die Arbeitsbereiche der NRD und es gelang, an vielen Stellen neue Leistungen zu etablieren. Gleich mehrere Kitas gingen 2021 an den Start. Den Anfang machte die erste Wald-Kita „Pfad-Finder“ in der Nähe des Dieburger Stadtwalds. Seit April erkunden Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren hier die Natur auf dem von der Stadt Dieburg erworbenen Grundstück. Zunächst in der Trägerschaft der ehemaligen NRD Orbishöhe GmbH gehört das Betreuungsangebot inzwischen zum neuen Geschäftsbereich Kinder, Jugend und Familie. Die „Pfad-Finder“ bieten Platz für 18 Kinder. Die erste Gruppe hat sich eingelebt, eine zweite soll folgen.



Auch an der Bergstraße gab es Veränderungen bei den Kinderbetreuungsangeboten: So wurde aus der nachschulischen Hort-Betreuung des 2020 gestarteten Inklusiven Familienzentrums in Bensheim die „Kita Volkerstraße“, da die Nachfrage nach Betreuungsplätzen groß ist. Nach dreimonatiger Umbauphase nahm sie im Dezember ihren Betrieb auf. Bis zu 50 Plätze stehen hier zur Verfügung. Die Nähe zum Familienzentrum bietet viele Möglichkeiten zu Kontakt und Austausch, ganz im Sinne des Zentrums, das sich als offenes Haus für Menschen aller Altersstufen versteht.



In Rheinland-Pfalz gab es im Sommer ebenfalls Grund zur Freude: 1 ½ Jahre nach dem Spatenstich konnten 16 Bewohner*innen in ihr neues Zuhause

in Oppenheim einziehen. Mit dem modernen Wohnverbund erweitert die NRD in Rheinhessen ihr dezentrales Wohnangebot für Menschen mit Behinderung. Eine erfolgreiche Spendenaktion machte es möglich, unter anderem Gemeinschaftsräume und Garten bedarfsgerecht auszustatten.

Fast gleichzeitig fiel in der Rhein-Main-Region der Startschuss für den Aufbau des Betreuten Wohnens. Das ambulante Angebot bildet eine sinnvolle Ergänzung zu den bereits etablierten Wohnstandorten in Offenbach.

Einen weiteren schönen Erfolg erzielte die NRD in Dieburg: Für den geplanten regionalen Ausbau der Altenhilfe erhielt die NRD Altenhilfe GmbH im Zusammenschluss mit einem Investor und einem Architekturbüro den Zuschlag für die Neubebauung des kürzlich stillgelegten „Rochus-Areals“ in Dieburg. Das innovative und ausgewogene Konzept der Projektgemeinschaft überzeugte die Gemeinde.

In Mühlthal entwickelte die NRD im Herbst schließlich ein Übergangskonzept zur Überbrückung fehlender Kitaplätze in der Gemeinde. Die Übergangskita befindet sich seit Sommer diesen Jahres im Untergeschoss des Hauses Arche, in dem zurzeit auch die zentrale NRD-Verwaltung sitzt. Klar ist schon jetzt: Der Kita-Ausbau in der NRD wird 2022 weitergehen.

Fahrräder gefragt wie nie

Der „Supertrend“ Fahrrad, der in der Corona-Pandemie deutschlandweit richtig Fahrt aufnahm, ging 2021 auch an der NRD nicht vorbei: Vor allem das E-Rad ist bei Klient*innen und Mitarbeitenden beliebt wie nie. Kein Wunder – ist es im Vergleich zum Auto gesund, schnell und kostengünstig. Viele Mitarbeitende der NRD, die in der Region wohnen, wollen etwas für die Umwelt tun, lassen das Auto stehen und radeln zur Arbeit. Da entfällt dann auch jegliche Parkplatzsuche. Die NRD bietet hierfür das sogenannte JobRad-Modell, das sehr gut angenommen wird: Im Jahr 2021 wurden 98 JobRäder beantragt und genehmigt. Über 90 Prozent davon waren E-Bikes. Das JobRad-Modell nutzen aktuell (Mitte 2022) 220 Mitarbeitende. Damit ist die NRD ihrem avisierten Ziel von rund 240 JobRädern bereits recht nah.



Viele Wohnstandorte der NRD sind auf den Geschmack gekommen und wissen elektrisch unterstützte Spezialräder sehr zu schätzen, da sie im Sinne der Teilhabe einen direkten Kontakt mit der Umwelt ermöglichen. „Die Nachfrage nach Spezialrädern steigt enorm“, sagt Sonja Wießmann, Sachgebietsleitung Fundraising der NRD. „Wir arbeiten daran, alle Wünsche zu erfüllen.“

Betrag der Finanzierungsbedarf für elektrisch unterstützte Spezialfahrräder (Parallel-Tandems, Rikschas und Rollstuhl-Fahrräder) im Jahr 2020 noch knapp 18.000 Euro (für zwei Räder), wuchs dieser 2021 auf

fast 50.000 Euro für fünf weitere Fahrräder. Ein Mix aus Fördermitteln und klassischen Geldspenden finanzierte alle Räder restlos. Bemerkenswert: das Parallel-Tandem im Wert von rund 10.000 Euro von einem Großspender. Die Klient*innen aus Groß-Gerau schlossen ihren langen Dankesbrief an den Spender mit den Worten: „Wir möchten uns ganz herzlich für das Parallel-Tandem bedanken – es gibt uns so viel mehr Lebensqualität und die Möglichkeit, mehr rauszukommen!“ Selbst die Polizei Südhessen spendete der NRD Fahrräder aus der Asservatenkammer.

2021 wurde auch die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem benachbarten E-Bike-Unternehmen Riese & Müller weiter gefestigt. Im Rahmen eines Pilotprojekts unterstützte Riese & Müller die NRD mit drei hochwertigen Cargo-Bikes: Während eines vierwöchigen Testzeitraums wurden sie im Bereich der Haustechnik eingesetzt, um Arbeits- und Transportwege einfacher und umweltfreundlicher zu gestalten. Weitere Test-Aktionen mit der NRD sind in Planung. Die NRD profitiert dabei von den guten Konditionen des Herstellers. Weiterhin Bestand hat die „Leihe auf unbestimmte Zeit“ des Lastenrads, das die Rheinhessen-Werkstatt nutzt.



Das Ehepaar Dr. Michael und Inge Möglich aus Mühlthal nutzt ein Parallel-Tandem der NRD.



Unternehmensstruktur

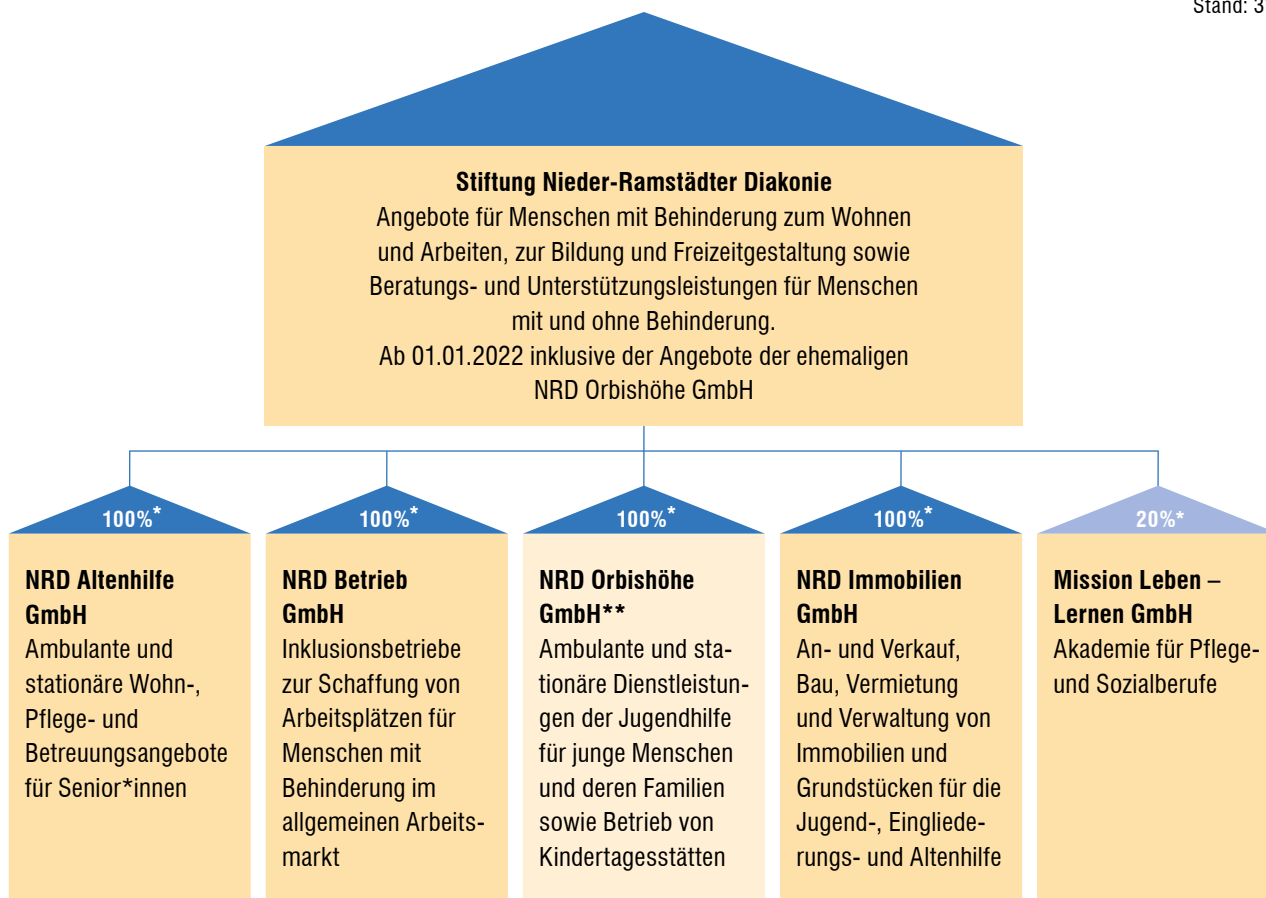
Vorstand der NRD:

Christian Fuhrmann, Brigitte Walz-Kelbel

Stiftungsrat:

Arno Allmann (Vorsitzender),
 Christoph Mohr (stellvertretender Vorsitzender),
 Dr. Melanie Beiner, Peter Bender, Christoph Braun,
 Angela Gotthardt, Gerd Schreiner, Prof. Dr. Anne-Dore
 Stein, Carsten Tag, Prof. Dr. Heiner Ullrich

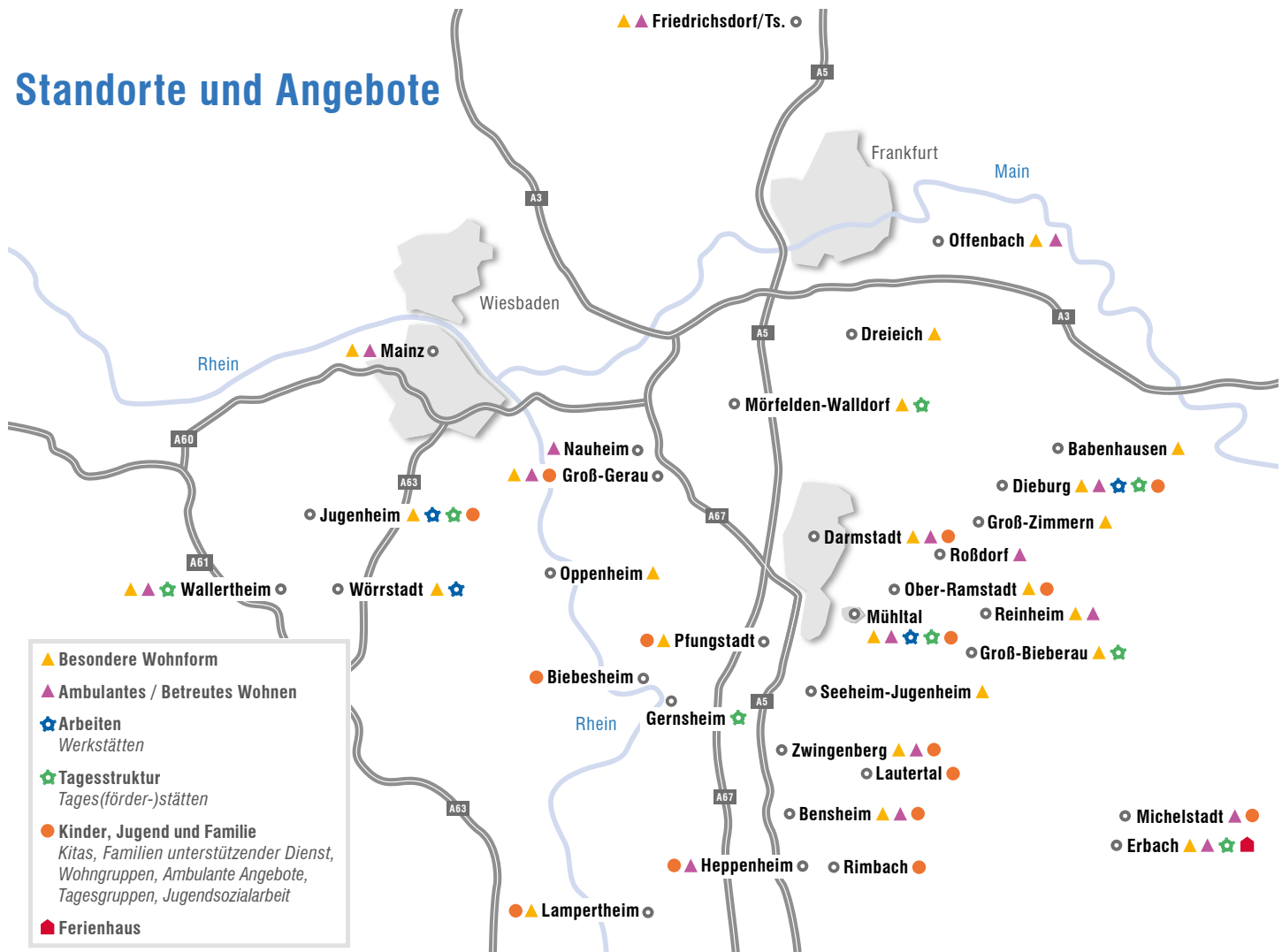
Stand: 31.12.2021



*Beteiligung am Stammkapital

**Übergang in die Stiftung, neuer Geschäftsbereich „KiJuFa“ zum 01.01.2022

Standorte und Angebote



Angebotsplätze 2021

Besondere Wohnformen für Erwachsene mit Behinderung **837** • Betreutes/Ambulantes Wohnen für Erwachsene mit Behinderung **359** • Werkstätten für Menschen mit Behinderung **886** • Tagesstrukturangebote für Menschen mit Behinderung **518** • Wohn-, Betreuungs- und Förderangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung **635** • Angebote der Jugendhilfe (NRD Orbishöhe GmbH, ohne ambulante Hilfen und Beratung) **329** • NRD Förderschule (Wichernschule) **131** • NRD Altenhilfe (ohne Diakoniestation) **60**

Wirtschaftliche Lage

Das Geschäftsjahr 2021 wurde weiterhin durch die anhaltende Corona-Pandemie bestimmt. Hohe zusätzliche Sachkosten entstanden im Bereich Arbeitssicherheit und Hygiene, die glücklicherweise nahezu vollständig refinanziert werden konnten. Auch die pandemiebedingten Belastungen und Ausfälle des Personals verursachten Zusatzkosten. Eine bedarfsgerechte Personalgewinnung erweist sich als zunehmend schwierig, insbesondere die Ausgaben für Personaldienstleister steigen.

Trotz dieser Rahmenbedingungen blieb die Nachfrage nach unseren Angeboten weiterhin hoch und sorgte für eine annähernde Vollausslastung der Betreuungsplätze. Durch zeitnahe Abstimmungsprozesse mit den Kostenträgern entstanden keine Finanzierungslücken.

Der Umsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % auf insgesamt 104 Mio. €. Dabei blieb der Anteil der Umsatzerlöse aus Betreuungsleistungen bei 82,7 Mio. € (79,3 %) nahezu konstant.

Die Produktionserlöse der Werkstätten konnten sich leicht erholen und stiegen von 4,56 Mio. € (2020) auf 5,03 Mio. €, lagen aber weiterhin unter dem Niveau der Zeit vor der Coronapandemie. (Zum Vergleich 2019: 5,26 Mio. €.). 2021 haben wir mit den Vorbereitungen für die Finanzierungsumstellung des BTHG zum 01.01.2023 begonnen. Diese soll im Rahmen einer Nullverprobung budgetneutral erfolgen.

Die Ausgestaltung und Entwicklung des neuen inklusiven Wohngebiets am Dornberg mit sozial orientierter Infrastruktur und über 250 flexiblen Wohneinheiten erfordert einen hohen Kapitalbedarf. Hier liegen wir kostenmäßig im Plan.

Zur Finanzierung neuer Angebote sowie neuer Werkstatt-, Tagesstätten- oder Wohnstandorte sind wir weiterhin auch auf Drittmittel angewiesen. Die Zuschüsse und Spenden, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben, sind für die Weiterentwicklung unserer inklusiven Angebote von großer Bedeutung.

Zahlen der Stiftung 2021 (in T€)

Zahlen der Stiftung 2021 (in T€)	Stiftung NRD	Stiftung NRD (Konzern, inkl. Töchter)
1. Betriebliche Erträge	119.371,67	136.915,67
2. Betrieblicher Aufwand	118.408,27	136.588,27
3. Personalkosten	88.083,18	102.355,30
4. Betriebliches Ergebnis	963,40	327,34
5. Sonstige Erträge, Aufwendungen und Steuern	-707,49	-586,47
6. Jahresergebnis	255,91	-259,14
7. Entnahme/Einstellung Gewinnrücklagen	255,91	-259,14
8. Bilanzergebnis	0,00	0,00
9. Bilanzsumme	138.088,83	146.122,02
10. Eigenkapitalquote	69 %	

Die Jahresabschlüsse der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie wurden von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris geprüft und uneingeschränkt testiert. Weitere Informationen finden Sie unter www.nrd.de/transparenz

Mitarbeitende

Auch 2021 kennzeichnete die Corona-Pandemie den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden und sorgte in allen Bereichen für zusätzliche Herausforderungen. Das Infektionsgeschehen machte es erneut notwendig, verstärkt auf mobiles Arbeiten von zuhause aus umzustellen. Online-Meetings ersetzen viele Präsenzveranstaltungen und entwickelten sich zu einem festen Bestandteil der Arbeitsorganisation. Erstmals fanden auch Schulungen über Online-Medien statt. Die Nutzung digitaler Konferenzmedien erforderte an vielen Stellen etwas Übung, gewann im Laufe des Jahres aber an Routine und Sicherheit. Der reduzierte Fahr- und Reisebedarf der Mitarbeitenden wirkte sich ökologisch positiv aus.

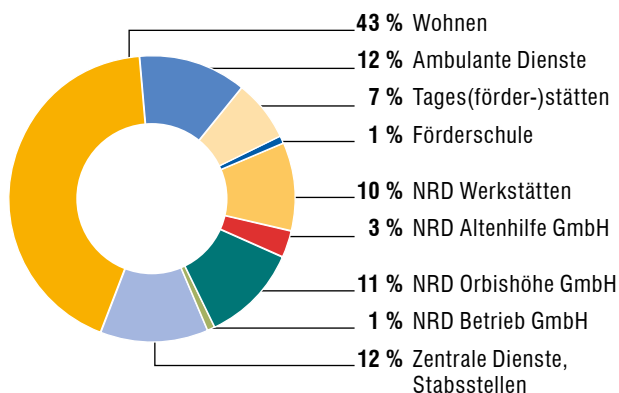
Der Übergang der ehemaligen NRD Orbishöhe GmbH in die Stiftung erforderte auch im Personalbereich viel Aufmerksamkeit. Wesentliche Aufgaben waren die rechtssichere Übertragung der Arbeitsverhältnisse

im Rahmen des Betriebsübergangs und der Aufbau des neuen Geschäftsbereichs.

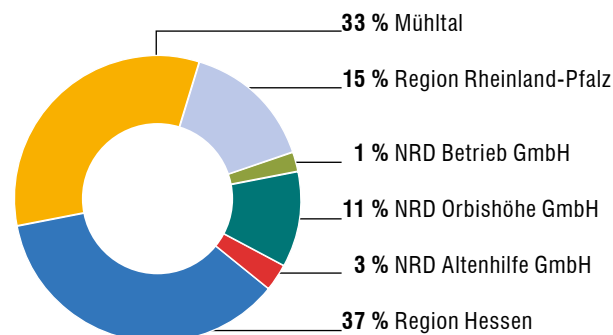
Der Fachkräftemangel bleibt ein zentrales Thema und zeigt je nach Standort unterschiedliche Auswirkungen. Besondere Anforderungen bestehen bei unseren Angeboten mit Intensivbetreuung. Über vielfältige Kommunikationskanäle führen wir eine systematische Mitarbeitergewinnung kontinuierlich weiter. Wir freuen uns, dass sich 2021 über 400 Menschen für eine Tätigkeit bzw. Ausbildung in der NRD entschieden haben, um andere Menschen im Alltag zu unterstützen und zu begleiten. Außerdem setzten sich 65 Menschen ehrenamtlich an vielen Standorten für die Ziele der NRD ein. Besonders freut uns, dass rund 30 Auszubildende bzw. Praktikant*innen nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung ihren Berufsweg in der NRD weiterführen werden.

MITARBEITENDE GESAMT: 2.543

Aufteilung nach Tätigkeitsbereich



Aufteilung nach Region/GmbH



inkl. Auszubildende, Berufspraktikant*innen, FSJ, BFD | Stand: 31.12.2021

Gemeinsam etwas bewegen

Viele unserer Angebote und Projekte sind ohne zusätzliche Unterstützung nicht möglich. Daher freuen wir uns sehr, dass zahlreiche Institutionen, Firmen und Privatleute sich finanziell, mit Sachspenden oder ehrenamtlich für unsere Arbeit einsetzen und uns verbunden sind. Die regelmäßige Spendenbereitschaft vieler Menschen hilft uns, unsere Angebote stetig weiterzuentwickeln. So können wir auch neue, zukunftsweisende Ideen und Projekte für Menschen mit Behinderung sowie junge Menschen und Familien realisieren.

HERZLICHEN DANK

Wir danken von Herzen allen Förderer*innen und Spender*innen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass wir unsere Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung verwirklichen können. Dieses große Engagement ist für uns sehr wertvoll.

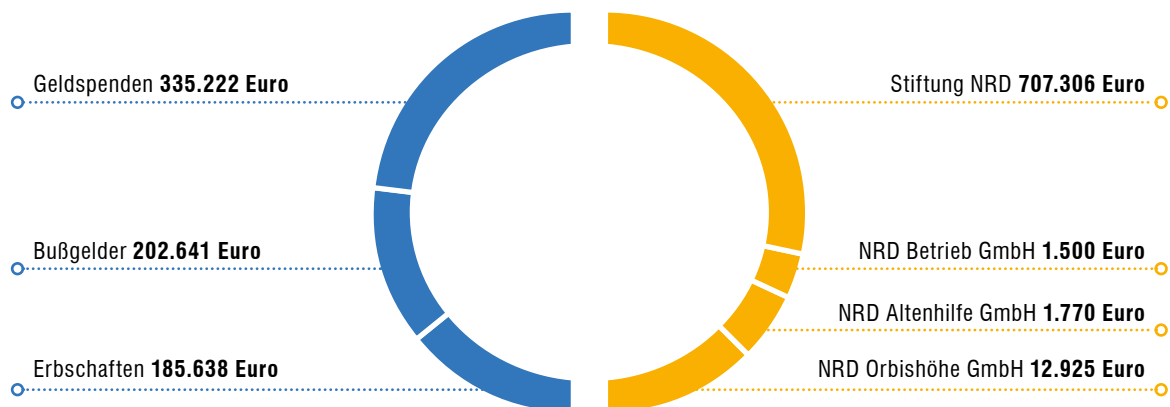
Im Jahr 2021 hat die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie dank vielfältiger Unterstützung **723.501 Euro** in Form von Spenden, Bußgeldern und Erbschaften für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit erhalten. Spenden an die Tochtergesellschaften der NRD sind in dieser Summe ebenfalls enthalten.

Wir arbeiten mit namhaften Stiftungen und vielen regionalen Unternehmen, die soziale Projekte fördern, partnerschaftlich zusammen. Für größere Projekte führen wir eigene Spendenkampagnen durch. Auch praktische Sachspenden wie Kleidung, Mobiliar, Haushalts- und Freizeitartikel finden immer wieder eine geschätzte Verwendung.

Trotz der vielen gesellschaftlichen Herausforderungen des vergangenen Jahres konnten wir einige Spendenprojekte verwirklichen. Eine Auswahl der in 2021 realisierten Projekte stellen wir hier vor. Allen Unterstützer*innen gilt unser aufrichtiger Dank.

SPENDEN 2021

Spendensumme 723.501 Euro



Basierend auf unserer Satzung verfolgen wir ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie ist selbstlos tätig. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Dies ist auch die Grundlage für die Verwendung unserer Spendenmittel.

Das haben IHRE SPENDEN bewirkt

Eigenständig mobil sein

Viele Menschen mit Behinderung sind nicht in der Lage, selbstständig Fahrrad zu fahren. Spezielle Fahrräder, die in ihrer Konstruktion die unterschiedlichen Bedürfnisse aufgreifen, bieten eine wertvolle Alternative. Dank einer erfolgreichen Spendenkampagne und weiterer Fördermittel ist es uns gelungen, insgesamt sieben Spezial-Fahrräder für verschiedene NRD-Standorte anzuschaffen.

Spendensumme: 67.294 €



Miteinander reden

Kommunikation ist für alle Menschen wichtig. Menschen, die in ihrer Lautsprache eingeschränkt sind, benötigen individuelle Hilfsmittel, um diese Barriere zu überwinden und „mitzureden“. Mithilfe von Spenden können wir diesen Bereich der „Unterstützten Kommunikation“ für unsere Standorte in Rheinland-Pfalz mit dem benötigten Equipment ausstatten und aufbauen.

Spendensumme: 32.000 €



Umweltbewusst leben

470 Spender*innen haben dazu beigetragen, dass unser inklusiver Landwirtschaftsbetrieb Sonnenhof sein biologisches Lebensmittelsortiment erweitern konnte. Neben Milch, Kartoffeln und Getreide sind dort jetzt auch Bio-Eier erhältlich.

Das bereits in einem vorangegangenen Spenden-Mailing vorgestellte, artgerechte „Hühner-Mobil“, konnte jetzt realisiert werden.

Spendensumme: 28.380 €



Ein neues Zuhause

Unserem Unterstützungsauftrag für den neuen Wohnstandort im rheinhessischen Oppenheim sind viele Spender*innen gefolgt. Im Sommer 2021 haben hier 16 Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf ein neues Zuhause gefunden. Durch die Spenden wurden die Gemeinschaftsräume ausgestattet und ein gemütliches Außengelände angelegt.

Spendensumme: 39.935 €



Ganzheitlicher Unterricht

Im Mai 2021 sind die älteren Schüler*innen unserer Förderschule in ein anderes Gebäude umgezogen. Dank der Unterstützung von 319 Spender*innen konnten wir gleich zwei Wunsch-Projekte für ihre neue Umgebung realisieren: Die Anschaffung eines Bodentrampolins zum Trainieren der motorischen Fähigkeiten sowie ein „grünes Klassenzimmer“ für den naturnahen Unterricht mit allen Sinnen.

Spendensumme: 35.056 €



Außengelände zum Wohlfühlen

Auch 2021 konnten durch die Soziallotterie GlücksSpirale weitere Herzenswünsche verwirklicht werden: Der Familienunterstützende Dienst in Mühlthal freut sich über neue Spielgeräte für den Außenbereich. Die Mühlthal-Werkstätten verfügen mit drei großen, windsicheren Sonnenschirmen jetzt über einen angemessenen Wetterschutz.

Spendensumme: 29.711 €



AKTUELLES SPENDENPROJEKT

Spielend am Leben teilhaben

„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“
(Friedrich Schiller)

Spielen gehört zum Leben und hat in jeder Lebensphase seinen Platz. Dabei ist Spielen für jeden anders: Es kann anregen, entspannen oder einfach unterhalten. Gerade diese Vielfalt an Möglichkeiten macht das Spielen für die soziale Arbeit wertvoll.

Das neue digitale Spielkonzept „Tovertafel“ (aus dem Holländischen: Zaubertisch) setzt genau hier an und möchte spielerisch den Alltag und die Betreuung von Menschen mit oder ohne Einschränkungen erleichtern. Anhand eines Projektors „zaubern“ die „Tovertafeln“ interaktive Bilder auf eine Fläche. Die fröhlichen Bilder inspirieren zum Anfassen oder Darüberstreichen und verändern sich dadurch: sie bewegen sich weiter oder es kommen neue dazu. Die dahinterstehenden Spielideen orientieren sich an klassischen Spielen wie Puzzle oder Memory,

sind intuitiv bedienbar und sorgen immer wieder für kleine Überraschungsmomente.

Die Resonanz ist durchweg positiv. Aufmerksamkeit und Konzentration lassen sich auf unterhaltsame und spielerische Weise fördern – neue Lebensfreude inklusive. Das gemeinsame Spielen gibt neue Impulse, regt zum Austausch an, entspannt und sorgt für glückliche, unbeschwerte Momente.

Auch uns hat das Konzept der „Tovertafel“ überzeugt. Daher möchten wir gerne unseren Klient*innen in möglichst vielen Bereichen der NRD einen dieser „Zaubertische“ zur Verfügung stellen. Um das zu realisieren, brauchen wir finanzielle Unterstützung. **Ein Tovertafel-Set kostet rund 8.500 €.** Nur mit Ihrer Hilfe können wir an so vielen Standorten wie möglich diesen Wunsch erfüllen.

Jede Spende ist willkommen.



Lebensfreude schenken –

Stichwort: Tovertafel

Spenden sind über das NRD-Spendenkonto möglich oder direkt online über unsere Homepage:

www.nrd.de/spenden



ECHT gerne hier!



Gute Gründe dafür:

- Wertschätzendes Miteinander
- Variable Arbeitszeitmodelle
- Privates, Familie & Beruf im Einklang
- Individuelle Förderung
- Coaching & Weiterbildung
- Verantwortung übernehmen

**Gemeinsam
mehr
erreichen.**

www.nrd.de/jobs

Ich. Du. WIR.



SELBSTBESTIMMT LEBEN. JEDE SPENDE HILFT.

Inklusion geht nur gemeinsam.

SPENDENKONTO:

Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie

Evangelische Bank eG

IBAN DE85 5206 0410 0004 0070 00

BIC GENODEF1EK1



Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie · Stiftungsverein · Bodelschwingweg 5 · 64367 Mühlthal · www.nrd.de